

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1948 1948

69 (24.8.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erhebungspreis: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbeitrag: DM 1,50
einzel. Tragenlohn, bei Postbesuch DM 1,50 / Anzeigen nach Preisliste 3
Überwiegend eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Freiburger Stadtausgabe

Telefon: Verlag u. Redaktion: Lehr 3345 / Postcheckkonto: Freiburg i. Br. 4400
und Kassen 2046 - Bankkonto: Oberbadische Bank, Zweigstelle Lehr
Keine Ersatzsperr. bei Störung durch bbl. Gewalt / Telegramm: Neuhaden

NR. 69 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 24. AUGUST 1948

PREIS 20 PFENNIG

„Bund der deutschen Länder“

370 westdeutsche und 30 Berliner Vertreter sollen in den Bundestag — Künftige Farben schwarzrotgold
Mehrheit des Plenums für „Premier-Minister-System“

Herrenkiemsee. Das Plenum des westdeutschen Verfassungskonvents billigte am Samstag und Sonntag mit Mehrheit den Vorschlag, das westdeutsche Staatsgebilde „Bund der deutschen Länder“ zu benennen und 370 westdeutsche sowie 30 Berliner Vertreter in den Bundestag zu berufen. Die von Dr. Hermann Brill und Dr. Adolf Süsterhenn vorgeschlagenen Formulierungen „Deutsche Staatsgemeinschaft“ und „Union deutscher Länder“ wurden fallen gelassen.

Das Plenum nahm weiter davon Abstand, als Flaggenfarben für das westdeutsche Staatsgebilde die Farben schwarzrotgold zu empfehlen, um damit den Charakter des Notbehelfs zu unterstreichen. Es wurde jedoch vorgeschlagen, für die Seeschifffahrt und evtl. zu errichtende Außenhandelsvertretungen die schwarzrotgoldene Flagge anzulegen.

Mit großer Mehrheit sprach sich das Plenum für das „Premier-Minister-System“ aus. Danach hätte der Bundeskanzler einen entscheidenden Vorrang vor den übrigen Bundesministern.

Ferner einigte sich das Plenum auf den Vorschlag, daß ein Fünftel der Bundestagsmitglieder die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen erzwingen kann. Man war sich jedoch darüber einig, daß ein Rechtsschutz gegen diffamierende Ergebnisse obstruktiver Untersuchungsausschüsse geschaffen werden muß. Den durch Untersuchungsausschüsse betroffenen Personen soll die Möglichkeit einer Rechtsbeschwerde beim Verfassungsgerichtshof eingeräumt werden.

Präambel der vorläufigen Verfassung

Die Mehrheit des Ausschusses stimmt folgendem Vorschlag für eine Präambel der vorläufigen Verfassung zu:

„Das deutsche Volk in den Ländern Baden, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, durch seine verfassungsmäßigen und gesetzlichen Organe handelnd, erfüllt von dem Willen, alle Teile Deutschlands in einer Bundesrepublik wieder zu vereinigen und seine Freiheitsrechte zu schützen, und bestrebt, vorläufig in dem Teil Deutschlands, der durch die Gebiete dieser Länder begrenzt wird, eine den Aufgaben der Übergangszeit bildende Ordnung der Hoheitsbefugnisse zu schaffen, erläßt kraft seines unverzichtbaren Rechts auf Gestaltung seines nationalen Lebens dieses Grundgesetz für einen Bund

Besprechung mit Stalin

Moskau. Die Vertreter der Westmächte trafen sich am Sonntagmittag zu einer inoffiziellen Besprechung. Sie hatten Außenminister Molotow am Samstagabend um eine weitere Zusammenkunft ersucht. Die Entscheidung über den Zeitpunkt dieser neuen Besprechung liegt bei Molotow. Beobachter sind der Ansicht, daß sie am Montagabend stattfinden wird.

Viele Beobachter vertreten in Moskau die Ansicht, daß diese Unterredung die letzte sein wird und darüber entscheidet, ob ein Einvernehmen über Viermächtebesprechungen erzielt werden kann oder nicht.

Ein Sprecher des Quai d'Orsay erklärte laut Reuter am Sonntagabend, daß Marschall Stalin die Vertreter der drei Westmächte wahrscheinlich am Montag empfangen wird.

Eine „Exilregierung“ der Sowjetzone in Aussicht genommen

Frankfurt. Die „Frankfurter Rundschau“ meldet in ihrer Samstag-Ausgabe, daß maßgebliche Persönlichkeiten, die demokratischen Parteien in der Sowjetzone angehören, sich zur Zeit in Westdeutschland aufhalten, um über die Bildung eines politischen Gremiums zu beraten, dessen Ziel die parlamentarische Einbeziehung der sowjetischen Besatzungszone in westdeutsche Institutionen (Parlamentarischer Rat) sein soll.

Die Bestrebungen dieser Persönlichkeiten sollen der „Frankfurter Rundschau“ zufolge mit denen der von Dr. Hans Lukaschek gebildeten „Arbeitsgemeinschaft der Ostflüchtlinge“ koordiniert werden. Die beabsichtigte Exilvertretung wolle die Interessen der Bewohner der sowjetischen Besatzungszone und Berlins wahrnehmen, während die „Arbeitsgemeinschaft der Ostflüchtlinge“ nur die Interessen der ehemaligen Bewohner der jetzt unter polnischer Verwaltung stehenden ostdeutschen Gebiete vertritt.

deutscher Länder, der allen anderen Teilen Deutschlands offen steht.“

Bundesverfassung und Länderverfassungen

Zu dieser Frage bestand Einmütigkeit darüber, daß die Länder frei sein sollen, die Formen und den Inhalt ihres staatlichen Lebens zu bestimmen. Die Länderverfassungen müssen jedoch gewisse demokratische Mindestforderungen erhalten und eine gewisse Homogenität mit der Bundesverfassung aufweisen. In keinem Land soll das Einparteiensystem erlaubt sein. Andere Bestimmungen sehen den Schutz des unabhängigen Gerichtes, die Freiheit der Person und andere Grundrechte vor.

Von Wahlen und Abstimmungen dürfen Parteien nur dann ausgeschlossen werden, wenn auf dem Wege des Rechts festgestellt worden ist, daß sie die Beseitigung der Freiheitsrechte und Gewalt Herrschaft anstreben. Schließlich sieht der Vorschlag vor, daß das System von Blockbildung von Parteien von Bundes wegen den Ländern verboten sein soll. Verfassungstreifigkeiten müssen vom Verfassungsgerichtshof des Bundes entschieden werden.

Die Vorschläge sind in den Berichten der Kommissionen für Grundsatz- und für Organisationsfragen enthalten, die das Plenum ohne wesentliche Diskussion entgegennahm. Die Empfehlungen der Kommissionen sollen nach einigen redaktionellen Änderungen in Druck gegeben werden. Die gesamten Vorschläge des Verfassungskonvents für das westdeutsche Grundgesetz werden etwa 300 Seiten umfassen und sollen den Minister-

präsidenten bis zum 28. August zugestellt werden.

Badische Denkschrift

Freiburg. Die Badische Landesregierung wird, laut Südens, dem Ländergrenzenausschuß, der unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Lüdemann am 28. August in Mannheim wieder zusammentreten wird, eine Denkschrift über die Geschichte, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft Badens überreichen.

Hohenzollern bleibt ungeteilt

Tübingen nicht mehr Verwaltungsinstanz
Sigmaringen. Auf der letzten Zusammenkunft des Zehnerausschusses für die staatliche Neuordnung des südwestdeutschen Raumes am 19. August ist, wie Südens jetzt aus gut unterrichteten Kreisen Hohenzollerns erfährt, beschlossen worden, daß Hohenzollern ungeteilt einem der vier zu schaffenden Landesbezirke innerhalb des neuen Staatsverbandes angegliedert werden soll. Ueber die weitere Einteilung des neuen Staates stehe bisher nur fest, daß die Kreise Tübingen und Reutlingen an den nordwürttembergischen Landesbezirk angeschlossen werden sollen, so daß Tübingen als Sitz einer Verwaltungsinstanz ausscheiden wird. Ueber den Sitz der Regierung des südlichen Landesbezirks, der gegenwärtig noch in Tübingen ist, sei noch nicht entschieden worden. Es soll aber bereits Sigmaringen wegen seiner Größe und seiner wirtschaftlichen Bedeutung vorgeschlagen worden sein.

Arbeitstagungen der Demokratischen Partei

Scharfe Stellungnahme gegen den Staatspräsidenten

Der engere Arbeitsausschuß des Wirtschaftsausschusses und des landwirtschaftlichen Ausschusses der Demokratischen Partei beschäftigte sich in seinen Sitzungen am Wochenende unter anderem auch mit der Haltung des Herrn Staatspräsidenten anlässlich der am 18. August stattgefundenen Besprechung in Karlsruhe über die Vereinigung von Württemberg und Baden.

Folgende Entschließung wurde gefaßt:
„Der Ausschuß verurteilt die Haltung des Herrn Staatspräsidenten in der Frage des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg auf das schärfste. Die Stellungnahme des Herrn Staatspräsidenten schädigt die Wohlfahrt des Landes und mißachtet den Willen der Mehrheit der badischen Bevölkerung. Der Ausschuß bittet Parteileitung und Landtagsfraktion, im Benehmen mit den Fraktionen der anderen Parteien die sofortige Einberufung des Landtags zu verlangen und den Herrn Staatspräsidenten wegen seiner Haltung anlässlich der Karlsruher Besprechung zur Verantwortung zu ziehen.“

Anhaltende Unruhen am Potsdamer Platz

Westliche Militärregierungen treffen Vorkehrungen zum Schutz der Bevölkerungen ihrer Sektoren — Entführungen an der Tagesordnung

Berlin. Die letzten Zwischenfälle an den Schnittpunkten der Berliner Sektorengrenzen am Potsdamer Platz haben die amerikanische und die britische Militärregierung veranlaßt, umfangreiche Vorkehrungen zum Schutz der Bevölkerung ihrer Sektoren zu treffen. An der britischen Sektorengrenze wurden inzwischen zwei Meter hohe Stahlrohre errichtet, die im Laufe des Sonntags mit Stacheldraht verbunden wurden.

Ein amerikanischer Zivilist, der am Sonntagnachmittag am Potsdamer Platz an der sowjetischen Sektorengrenze einen vorüberfahrenden Jeep der sowjetischen Militärpolizei zu fotografieren versuchte, wurde von den Sowjets mit Gewalt in den Wagen gezerrt und in Richtung Leipziger Straße mitgenommen. Es handelt sich dabei um den stellvertretenden Direktor der Informationsabteilung von OMGUS, Thomas Hadden.

Zwei Beamte der Westsektorenpolizei, die sich auf einem Streifenwagen im amerikanischen Bezirk Kreuzberg befanden, wurden von Polizisten des Ostsektors, die zusammen mit russischer M.P. in den amerikanischen Sektor eingedrungen waren, erkannt und der russischen Militärpolizei bezichtigt. Die beiden Polizisten zogen daraufhin ihre Dienstpistole, um sich einer Festnahme zu ent-

ziehen, wurden aber daran gehindert, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die russischen Soldaten stachen mit Messern auf sie ein und verschleppten sie in den russischen Sektor.

Am Samstag versuchten russische Polizisten einen amerikanischen Fotografen der Metro Goldwyn festzunehmen. Durch laute Hilferufe gelang es ihm, die Menge aufmerksam zu machen, und die Russen mußten ihn loslassen. Ein anderer russischer Polizist verfolgte ebenfalls einen Fotografen im britischen Sektor zu Fuß. Zwei Militärpolizisten griffen jedoch ein, und mit der Maschinenpistole im Anschlag ging er zu dem Jeep, dem er entstieg war, zurück.

Der Direktor der Kriminalpolizei im sowjetischen Sektor, Franz Erdmann, wurde am Sonntag während einer Boxveranstaltung in der Waldbühne von Beamten der Berliner Westpolizei verhaftet. Gegen Erdmann liegt ein Strafantrag wegen Freiheitsberaubung vor. Er soll die Verhaftung von Beamten des West-Polizeipräsidiums veranlaßt haben.

Die Sowjets wie auch die Briten und Amerikaner haben ihre Polizei an den Sektorengrenzen verstärkt.

Europäisches Parlament?

Von Dr. E. G. Kolbenach

Der im Mai dieses Jahres im Haag abgehaltene Pan-Europa-Kongreß kann jetzt, nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon, politische Erfolge für sich in Anspruch nehmen. Winston Churchill sagte damals in seiner Eröffnungsrede: „Wir müssen hier und jetzt beschließen, daß in irgendeiner Form ein europäisches Parlament gebildet werden solle, durch das die Stimme von Europa ständig gehört werden kann.“ Und gleich im Anschluß an den Kongreß wurde Churchills programmatische Erklärung, die als Resolution angenommen wurde, den Regierungen vom Internationalen Komitee der Vereinigungen für europäische Einheit zur Ausführung vorgeschlagen.

Der Vorschlag wurde nun von einem Partner akzeptiert, der bisher in mancher Beziehung nur zögernd die internationale Zusammenarbeit betrieb: von Frankreich. Die französische Regierung hat als Ergebnis der Kabinettsitzung vom 17. August den Regierungen Großbritanniens und der Benelux-Länder bekanntgegeben, daß sie die Bildung eines europäischen Parlaments aktiv unterstützen werde. Sie hat vorgeschlagen, eine Konferenz solle im November in Brüssel zusammentreten, um diese Frage zu erörtern und zu lösen.

In der Reihe der Delegierten, die sich im Mai für die Haager Resolution eingelassen hatten, befanden sich, als Hauptvertreter der französischen Organisationen, Paul Reynaud und Ramadier. Beide früheren Ministerpräsidenten hatten ohne Amt als Privatpersonen den Kongreß besucht, so daß man ihre Stellungnahme nicht als Meinungsäußerung der französischen Regierung werten kann. Heute ist Reynaud einer der wichtigsten Männer Frankreichs, und auch Ramadier gehört dem Kabinett an. Die Vermutung liegt deshalb nahe, daß sie die französische Äußerung zur Europapolitik mit hervorgerufen haben. Ein solcher Vorschlag kam aber auch nicht unerwartet, seit bei der letzten Umbildung der französischen Regierung der greise Sozialistenführer Léon Blum erneut in die Regierung eintrat. Mit ihm ist ein Mann an maßgebliche Stelle der vierten Republik bestellt worden, der vor zwei Jahrzehnten bereits die Bestrebungen Aristide Briands unterstützte, als dieser Vorkämpfer für europäische Einigung nach dem ersten Weltkrieg eine zu beachtlichen Erfolgen führende Initiative entwickelte. Briand, langjähriger französischer Außenminister, richtete am 17. Mai 1930 sein berühmtes Memorandum an alle Kabinette des Kontinents. Er entwickelte darin seinen Plan für die Organisation des Vereinten Europas und verband damit die Einladung, Vertreter zu einer Konferenz über die Bildung eines europäischen Parlaments nach Genf zu entsenden.

In Rückblick auf diese Zusammenhänge ist zu hoffen, daß mit dem gegenwärtigen Kabinett Frankreichs der Geist Briands neu erstehen werde und daß die Zeit endlich reif sei, auch für Frankreich dort wieder anzuknüpfen, wo es vor zwei Jahrzehnten nach dem Tode Gustav Stresemanns den Faden abreißen lassen mußte. Inwieweit hinter den Kulissen auch andere Gründe für Frankreichs Initiative maßgebend sind, kann nur vermutet werden. Man wird indessen nicht fehlgehen, wenn man den Auswirkungen des Pariser Besuchs des ERP-Administrators Paul G. Hoffman gewissen Einfluß zuschreibt. Reynaud, der um den Erfolg seines neuen Wirtschaftsprogramms bemüht ist, hat jedenfalls vor kurzem erklärt, daß die Organisierung des Vereinten Europas weiter fortgeschritten müsse, um die USA zu einer verstärkten Unterstützung Europas zu veranlassen. Hierzu scheint die Bildung eines europäischen Parlaments der unverzichtbarste Schritt zu sein. Er ist nicht einem Zusammenschluß von Staaten gleichzusetzen, und der Vorschlag deutet nicht an, daß eine gemeinsame Exekutive in Regierungsform gebildet werden soll. Das kann für die weiteren Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung sein, wenn man das erste Echo des französischen Vorschlags betrachtet. In Belgien erteilte Minister Spaak sein Einverständnis, Brüssel als Konferenzort vorzusehen. Auch Holland reagierte zustimmend, wie es bisher immer allen Bestrebungen zur Lösung des europäischen Problems freundlich gegenüberstand. Indessen besagen die Meldungen aus London, daß Außenminister Bevin die französische Erklärung sorgfältig prüfe. Man erinnert sich, daß er auf der letzten Zusammenkunft der Westeuropäischen Union in Brüssel auf einen ähnlichen Vorschlag, den der damalige französische Außenminister Bidault vorbrachte, erwiderte, daß die Verfolgung solcher Ziele besser nichtamtlichen Körperschaften zu überlassen sei.

Während nun die konservative Partei in Großbritannien mit der Mehrheit ihrer Anhänger Churchill willige Gefolgschaft leistet

und auch in der Frage des europäischen Parlaments nur ihm übereinstimmt, ist die Meinung der Labour Party gewiß. Offiziell hat sie die Beteiligung am Haager Kongress abgelehnt, aber zugewiesen, daß sich eine Anzahl ihrer Unterhausabgeordneten an ihm beteiligte. Jetzt finden lebhaftere Diskussionen darüber statt, ob kapitalistische und sozialistische Systeme in einem europäischen Parlament nebeneinander arbeiten könnten. Demgegenüber ist es Tatsache und dürfte auch als ausfallend anzuerkennen sein, daß der französische Vorschlag die Länder der Westeuropäischen Union nicht in ihrer Souveränität beschränkt, sondern diese Organisation stärkt, weil der Eintritt zum Parlament allen siebzehn ERP-Ländern offen stehen soll.

Der erfreulicherweise von Frankreich ausgegangene Vorschlag wird jedenfalls von der Mehrzahl der Europäer begrüßt worden sein. Es handelt sich nur um einen Schritt weiter zu einem Ziel, das Frieden und Wohlstand verspricht. Bis dahin würde im europäischen Parlament, wie Churchill sagte, „die Stimme von Europa ständig gehört werden“ und die Maßnahmen der Regierenden mit europäischem Geist durchdringen.

„Südwestfunk“

der einseitigen Berichterstattung beschuldigt

Freiburg. In einer Entschließung protestierte der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens gegen die einseitige Berichterstattung des Südwestfunks in der Frage der Landesvereinigung Baden-Württemberg-Hohenzollern. Der „Südwestfunk“ weist nun die Beschuldigungen zurück. In seiner Entschließung heißt es u. a.: „Presseauszüge konnten begreiflicherweise nur denjenigen Zeitungen entnommen werden, die bisher überhaupt eine redaktionelle Stellungnahme zu dem Problem der Landesvereinigung gebracht haben. Das Organ der Sozialdemokratischen Partei, „Das Volk“, hat z. B. den Standpunkt der Sozialdemokraten in keiner eigenen Stellungnahme vertreten, so daß ein Zitat aus diesem Blatt in der Presseschau auch nicht möglich war.“

Lutbrücke am 60. Tag

26 490 Flüge für 154 765 Tonnen

Berlin. Amerikanische und britische Transportmaschinen führten am Sonntag, dem 60. Tag der Blockade Berlins, 665 Versorgungsfüge durch. Während die Amerikaner in 394 Flügen 2200 t Versorgungsgüter, darunter 1579 t Kohle, in die blockierte Stadt brachten, konnten auf dem britischen Flugplatz in Gatow 331 Flugzeuge der RAF entladen werden. Amerikanische Transport-

maschinen haben somit bisher in 14 544 Flügen 89 765 t Versorgungsgüter nach Berlin gebracht. Im gleichen Zeitraum wurden von britischen Versorgungsflyern in 11 946 Einsätzen rund 63 000 t lebenswichtige Güter in die Stadt geflogen.

Ritter von Halt in Buchenwald

Berlin. Die vor einigen Tagen verbreiteten Pressemeldungen, denen zufolge der letzte Vorsitzende des Internationalen olympischen Komitees, Karl Ferdinand Ritter von Halt, verstorben sei, wurden von einem aus dem sowjetischen Interniertenlager Buchenwald zurückgekehrten Häftling widerlegt.

Der ehemalige Häftling, dessen Name nicht genannt werden kann, teilte mit, daß sich

Ritter von Halt seit 30 Monaten im Buchenwald befindet. Vor etwa 2 Monaten habe er versucht, seine Angehörigen zu benachrichtigen, da für ihn, wie für alle anderen der 13 000 dort Inhaftierten, jede Verbindung mit der Außenwelt verboten sei. Für diesen Versuch sei Ritter von Halt, der in der Wäscherei des Lagers arbeitete, in eine von mehreren Stacheldraht und einer 4 Meter hohen Holzwand umgebene Isolierte Baracke gesperrt worden. Seine Verpflegung bestehe dort nur aus Wasserruppe. Diese Angaben, so erklärte der nach dreijähriger Gefangenschaft aus Buchenwald zurückgekehrte Häftling, könne jeder zur Entlassung kommende ehemalige Inhaftierte bestätigen, denn Ritter von Halt sei allen durch seine Tätigkeit in der Wäscherei und durch seine markante Erscheinung aufgefallen.

Tana Tuwa — Rußlands Atomzentrum

An der Grenze von Südsibirien und Mongolei haben die Sowjets ein „Gebiet der Wissenschaftler“ aufgebaut — Eine natürliche Festung von gewaltigem Umfang — Einheimische Bevölkerung wurde umgesiedelt

Zuverlässigen Berichten zufolge weiß man jetzt, wo die Russen ihre Atomversuche durchführen: in der Sowjetrepublik Tana Tuwa, deren einheimische Bevölkerung — etwa 70 000 Hirten — nach Südsibirien und Turkestan umgesiedelt worden ist, ist ein Atomzentrum entstanden. Seit Hiroshima ist der Name „Tana Tuwa“ aus der russischen Presse verschwunden. Niemand darf sich seither in dieses Gebiet begeben.

Hunderttausende arbeiten

„Haagsche Post“ weiß dazu Einzelheiten zu melden. In Sowjetrußland wird demnach mit fieberhaftem Eifer daran gearbeitet, Methoden zur Atomspaltung und zur Gewinnung von Atomenergie zu finden. Nach bewährtem bolschewistischem Rezept werden den Gelehrten, Technikern und Facharbeitern für den Fall, daß sie in einer vorgeschriebenen Zeit gewisse Erfolge buchen, hohe Belohnungen in Aussicht gestellt, während sie bei Mißerfolg als Saboteure bestraft werden. Dieses Stimulierungssystem ist die Ursache, daß die Gelehrten und Arbeiter zu Hunderttausenden ihre ganze Kraft einsetzen. Aus dem Erzgebirge in Deutschland und aus Joachimstal in der Tschechoslowakei wird in vielen tausend Waggons Uranium-Erz enthaltende Erde nach Rußland geleitet, wobei auf Transportverspätungen schwere Strafen stehen.

Kilometerlange unterirdische Gänge

Die Republik Tana Tuwa, wo die Sowjets ihre Atomforschung konzentriert haben, wird von einem riesigen Tal gebildet, das

von hohen, unüberwindlichen Gebirgszügen (Sajanisches und Tana-Ola-Gebirge) eingeschlossen ist. Nur Flugzeuge mit Hochdruckkabinen vermögen die Berge zu überfliegen. Lediglich ein paar Bergpässe verbinden Tana Tuwa mit Sibirien und der Mongolei. Sie sind jedoch so eng, daß sie eine gut ausgestattete Kompanie für eine unbegrenzte Dauer gegen jede feindliche Uebermacht verteidigen kann. Auch Luftangriffe wären hier erfolglos. Es ist eine natürliche Festung von gewaltigem Umfang, die jeder Belagerung die Stirne bieten kann. Das Gebiet ist völlig unabhängig von der Außenwelt. Das Klima erlaubt den Anbau sämtlicher Getreidearten und Rindviehzucht. Drei große Flüsse entspringen hier. Das Tal hat Wasser genug. Mit ihrer Hilfe kann auch Elektrizität erzeugt werden. Das Sajanische Gebirge ist reich an Erzen, Kohle, Gold, Silber, Platin, Iridium, Mangan, Asbest, Graphit usw., so daß die Russen selbständige Industrien aufbauen können. Vielleicht noch bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß sich im Sajanischen Gebirge kilometerlange Gänge befinden, die zu riesigen Grotten und Höhlen führen. Teilweise sind sie natürlich entstanden, der andere Teil sind Ueberreste von Erbergwerken aus der Mongolenzeit. An diesem unterirdischen Ort sind die Atom-Installationen vollkommen sicher vor Luftangriffen, und selbst eine Atombombe könnte hier wenig ausrichten.

Streng bewachte Zugänge

Die Bergpässe werden streng bewacht. Von Zeit zu Zeit rollen streng bewachte Züge mit russischen, deutschen und anderen Technikern oder Konzentrationslagerhäftlingen in Richtung Tana Tuwa. Die Republik verschlingt alle diese Menschen; mit Ausnahme einzelner sehr hoher GMB-Offiziere und gewisser Gelehrter sieht man niemand mehr zurückkehren. Im Laufe von 1945 und 1947 begaben sich etwa 30 Gruppen von Gelehrten und Spezialisten nach Tana Tuwa, um sich an „wissenschaftlichen Experimenten“ zu beteiligen; auch riesige Mengen Fabrikmaterial wurden dahin geschafft.

Das Geheimnis von Dalstroy

Stalins Goldgruben in der sibirischen Tundra

Vor 15 Jahren war die russische Regierung noch gezwungen, die Goldschätze aus zaristischen Museen und Privatsammlungen einzuschmelzen, um die Devisen für die im Ausland gekauften Maschinen und Industriearüstungen aufzubringen. Das Wort Gold ist auch heute noch nicht in den Hauptbüchern des russischen Finanzministeriums üblich; seit mehr als 10 Jahren gibt es keine offiziellen Berichte über die russische Goldproduktion. Demgegenüber steht es für amerikanische Finanzachverständige fest, daß die Goldreserve Sowjet-Rußlands auf alle Fälle mehr als 2,5 Milliarden Dollar beträgt und die russische Jahresproduktion an Gold innerhalb der letzten 18 Jahre von 30 auf 225 Millionen Dollar gestiegen ist.

Das Geheimnis dieser enormen Steigerung verbirgt sich hinter dem Namen „Dalstroy“, der in Uebersetzung nichts mehr als ein „Unternehmen im hohen Norden“ bedeutet. Es klingt wie eine Ironie, daß Henry Wallace bei einem Besuch in Rußland in unmittelbarer Nähe des geheimnisvollen Bezirkes kam und dort die Bekanntschaft eines russischen Betriebsführers namens Nikishov machte, der ihn als Muster eines sozialdenkenden Beamten ersahen, tief besorgt um das Wohlbefinden seiner Arbeiter und so menschlich fühlend, daß ihm ein Spaziergang unter den raschenden Lärchen der sibirischen Landschaft die liebste Erholung ist.“

Ein Ueberlebender berichtet ...

Henry Wallace und Amerika mußte sich einige Zeit später von einem Ueberlebenden aus Dalstroy belehren lassen, daß Herr Nikishov der unmenschlichste Diktator eines riesigen Arbeitslagers ist und die von ihm Beauftragten elende Sklaven sind, die jährlich zu Hunderttausenden aus den Gefängnissen Westrußlands nach den etwa 86 großen Goldgruben am Kolyma-Fluß transportiert werden.

Wladimir Petrov, ein Technik-Student aus Leningrad, der acht Jahre lang als Arbeiter und Angestellter in den sibirischen Goldgruben gearbeitet hat und dem es 1941 gelang, über Deutschland und Italien nach Amerika zu entfliehen, hat die Geheimnisse des „Dalstroy“ etwas gelüftet. Seine Erzählungen von der Behandlung der Arbeitsklaven im „Dalstroy“ unterscheiden sich in nichts von den Schilderungen deutscher Kriegsgefangener über die Verhältnisse in den Erzgruben des Ural. Petrov schätzt, daß die Zahl der Toten in den Goldgruben im Jahre 1938 70 000 erreichte, daß aber im gleichen Zeitraum 120 000 neue Sträflinge in Schiffsladungen zu 2 000 bis 3 000 Mann von Wladiwostok her eintrafen. Hunderttausende sind hier in der Weite der sibirischen Tundra der Laune der brutalen Posten und des sibirischen Winters ausgeliefert. Ein Entweichen gibt es nicht, denn der Flüchtling stirbt vor Hunger und Kälte, bevor er die nächste menschliche Siedlung erreicht. Zwischen den Ufern des

Kolyma und Leningrad liegt eine Strecke von 9 000 km und die Sträflings Transporte brauchen 47 Tage Eisenbahnfahrt, ehe sie ihr Golgatha erreichen.

Stalins ISST sich täglich berichten

Das Gold, das sie mit primitiven Mitteln aus den Bergen kratzen, hat es dagegen leichter. Es wird auf dem Luftwege nach Moskau zum Einschmelzen gebracht, und täglich wird der Stand der Arbeiter des „Dalstroy“ an Marschall Stalin gekabelt. — Wo liegt Dalstroy? In einem Gebiet von der 15fachen Größe Deutschlands, das sich am östlichen Fluße Sibiriens, dem Kolyma hinzieht. Bis vor 20 Jahren bildete es einen der bekanntesten weißen Flecken auf der russischen Landkarte. Russische Forscher entdeckten hier reiche Lager an Kohle, Kupfer, Zink, Blei, Molybdän, Silber und vor allem Gold. Im Jahre 1926 hatte das riesige Gebiet eine Einwohnerzahl von etwa 7 000 nomadisierender Eskimos. Heute kennt man zwar nicht die Gesamtzahl der dort arbeitenden Menschen, man weiß aber, daß die „Iswestija“ zuweilen von mehr als 10 000 Arbeitslagern, Kolchosen und Dienststellen im Kolyma-Gebiet berichtet. In der Zeit von 1932 bis 1940 sind etwa eine halbe Million Menschen in das Gebiet gebracht worden, und der Hauptplatz des Bergwerkdistrikts, die Stadt Magadan am Golf von Schelkowa, vergrößerte sich innerhalb weniger Jahre auf 40 000 Einwohner.

Politische Polizei sorgt für „Menschen-Nachschub“

Die Bauarbeiten für „Dalstroy“ begannen 1932 mit der Anlage einer Straße von dem Hafen Magadan nach den Goldlagern an dem 500 km weit entfernten Kolyma. Das Klima, Krankheiten und die schlechte Organisation verursachten riesige Verluste an Menschenleben, aber gerade dieser Rohstoff steht in Rußland seit je unbegrenzt zur Verfügung. Das gesamte Unternehmen steht unter der Aufsicht der NKWD und dem Innenministerium und bildet ein Reich für sich. Die Betriebsführer der einzelnen Werke und Gruben üben praktisch unumschränkte Gewalt über Leben und Tod ihrer Angestellten und Sklavenarbeiter aus. „Dalstroy“ hat sein eigenes Polizeiwesen, eigene Gerichte usw. Neunzig Prozent der Arbeit wird von den Sträflingen mit der Hand geleistet. Das Edelmetall wird durch Auswaschen von dem umgebenden Gestein gelöst und in fast reinem Zustand zur Raffination nach Moskau gebracht.

Die stärkste Erinnerung, die Wladimir Petrov aus den Jahren in „Dalstroy“ blieb, ist die unendliche Müdigkeit, die den Körper der Sträflinge in den Goldgruben am Kolyma umfängt, ähnlich dem Nebel, der ständig über den grauen Weiten der sibirischen Tundra liegt.

Briefe an die Redaktion:

Demokratie ist Denken ...

... aber es ist dem Leben und der Tat verbundenes Denken, sonst wäre es nicht demokratisch! So sagt Thomas Mann, als er mitten im Kriege „vom Siege der Demokratie“ sprach. Wer aber richtet sich nach dieser Wahrheit? Taten es die Politiker, die 1914-18 mit Versailles abgeschlossen glaubten, tun es die, welche heute den Deutschen endlich Demokratie lehren wollen? Vielleicht! Aber nicht gründlich genug! General Clay hat selbst vor nicht langer Zeit geäußert, daß der demokratische Gedanke in Deutschland nur in minimalem Ausmaß Fuß gefaßt habe. Die Welt nahm diese Äußerung auf, und wo man sich Gedanken über sie machte, war der erste: „Natürlich die Deutschen“. Liegt es nun aber ganz allein an den Deutschen? Man hat ihnen viele demokratische Einrichtungen gegeben, man hat sie durch Wahlen sogar in ihrer breiten Masse zu demokratischer Funktion geführt, aber wo sie anfangen zu denken, waren sehr bald Befehle da, die dieses Denken in die gewünschten Bahnen lenkten. „Gebt Gedankenfreiheit!“ War dies nicht der erste einer der stärksten Weckrufe zur Demokratie im europäischen Raum? Jedoch der Gedanke im politischen Leben muß die Tat gebären, sonst ist er unnütz und verfehlt! So kommen wir zu dem betriebliehen Schluß, daß man Deutschland ein demokratisches Kostüm anzog, es aber nicht seinem Kleide entsprechend sich bewegen und handeln läßt, wie man einem Jungen ein Indianerkostüm anzieht, der aber darum noch lange nicht nach indianischer Manier seine im Spiel gefangenen Gespielen zu Tode martert, sondern eben auch nur so tut als ob. Dieses „So-tun-als-ob“ ist aber das Schändlichste, was dem demokratischen Gedanken in Deutschland widerfahren kann. Es bringt ihn in Mißkredit vor allem bei der Jugend, um deren Erziehung zu demokratischem Denken und Handeln es ja doch hauptsächlich geht. Das aber sollte man in den Kreisen der Politiker bedenken, im Inland wie im Ausland!

Demokratie ist Denken! Es ist dem Leben verbundenes Denken! Das Leben pulst aber fort in Generationen durch weite Zeiträume, nicht nur von Woche zu Woche. Darum muß auch in Generationen gedacht werden und die Auswirkung auch der kleinsten Maßnahme auf die heranwachsenden Generationen bedacht werden. Demokratie ist der Tat verbundenes Denken! Gebt den Deutschen Freiheit zu demokratischer Tat in ihrem Land! Gebt ihnen Hinweise, führt sie, wo sie noch nicht sicher sind, in ihrem demokratischen Tun, aber gebt ihnen keine Befehle! Vor allem gebt ihnen keine Befehle, für welche die Ausführenden der Tat vor das Gericht der Geschichte gerufen werden. Befehlen hat in Deutschland noch nie gut getan! Auch jetzt nicht! Befehlen schafft nämlich zwei Kategorien von Menschen. Eine davon ist der Unterebene, der Untertan. Das Unterpfand jeglicher demokratischer Gemeinschaft aber ist der Mensch in seiner individuellen Freiheit in der Freiheit von Furcht, in der Freiheit der Rede und der Äußerung, in der Freiheit jedes Menschen, Gott in seiner Weise zu verehren und in der Freiheit von Not — überall in der Welt, also auch in Deutschland! H.G. Freiburg

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Keine Umsiedlung von Flüchtlingen in die französische Besatzungszone. Die Nachrichtenstelle des schleswig-holsteinischen Landesregierung dementierte Pressemeldungen, nach denen innerhalb eines für August vorgesehenen Flüchtlingsausgleiches in den drei Westzonen eine Umsiedlung von 500 000 Flüchtlingen, besonders von Schleswig-Holstein, nach der französischen Besatzungszone geplant sei.

Lieutenant und Huebner als Vorsitzende der Ost-LDP vorgesehen. Der geschäftsführende Vorsitzende der Sowjetzonen-LDP, Lieutenant, und der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Prof. Erhard Huebner, sind für die Posten des 1. und 2. LDP-Vorsitzenden der Sowjetzone vorgesehen, die beim bevorstehenden Parteikongress neu zu besetzen sind.

Wieder deutscher Getreidezug in Getreidezug aus der Sowjetunion verwandelt. Ein deutscher Getreidezug aus der sowjetischen Besatzungszone wurde laut DPD auf dem Dresdner Bahngelände von sowjetischen Beamten in einen Getreidezug aus der Sowjetunion verwandelt. Dieser Zug wurde dann in den sowjetischen Sektor von Berlin geleitet.

SED-Vertretung im Parlamentarischen Rat Westdeutschlands umstritten. Ob die SED in der Berliner Delegation zur Beteiligung an den Arbeiten des Parlamentarischen Rates Westdeutschlands vertreten sein soll oder nicht, wird gegenwärtig zwischen der SPD, CDU und LDP in Berlin erörtert.

Bau eines sowjetischen Großflugplatzes bei Berlin. Die sowjetische Militärregierung hat den Befehl gegeben, bei Rheinsberg, 100 km nordwestlich Berlin, 10 000 ha Wald abzuholzen, um das Gelände für den Bau eines neuen sowjetischen Flugplatzes zu schaffen, wie der britische lizenzierte „Telegraf“ meldete.

5 Zentner Kohlen pro Haushalt in den Berliner Westsektoren. Durch eine Verdoppelung der derzeitigen Kohlentransporte auf dem Luftwege nach Berlin wird es möglich sein, sämtliche Haushalte in den Berliner Westsektoren mit mindestens 5 Zentnern Steinkohle zu versorgen.

Weltkirchenkonferenz eröffnet. Unter dem Läuten der Glocken aller protestantischen Kirchen Hollands wurde am Sonntagmorgen die erste Weltkirchenkonferenz, an der über 1 200 Vertreter von 145 Kirchen aus 42 Staaten teilnahmen, in der historischen „Neuen Kirche“ in Amsterdam eröffnet.

Palais Chaillot wird 1. September der UN übergeben. Außenminister Schuman wird am 1. September das Gebäude des Palais Chaillot feierlich einweihen, das am selben Tage ab 0 Uhr „de jure“ internationales Gebiet wird. Robert Schuman wird im Verlauf dieser Feier eine Rede halten und dem Generalsekretär der UN, Trygve Lie, einen symbolischen Schlüssel überreichen. Anschließend wird die Flagge der UN gehißt.

Größtes Luftmanöver seit Kriegsende in Großbritannien. Am 3. September werden die bedeutendsten Luftmanöver der Royal Air Force seit Kriegsende beginnen. Sie erstrecken sich auf sämtliche in England stationierten Einheiten der Luftwaffe, einschließlich der Reserve-Einheiten und der augenblicklich in Großbritannien stationierten amerikanischen Bombergeschwader.

Etsische Flüchtlinge erreichen Kanada im Seeboot. 42 etsische Flüchtlinge, die an Bord eines nur 60 Tonnen großen Seglers ihre Heimat verlassen hatten, sind nach einer 30-tägigen Seereise an der kanadischen Atlantik-Küste gelandet. Das ist die zweite Gruppe etsischer Flüchtlinge, die im Laufe einer Woche Zuflucht in Kanada sucht.

„Manchester Guardian“ setzt sich für deutsche Marschälle ein. „Die Art und Weise, wie in Munsterlager, in der britischen Besatzungszone, die Marschälle von Manstein, Rundstedt und von Brauchitsch behandelt werden, verletzt unseren Gerechtigkeitssinn“, schreibt der Leitartikel des „Manchester Guardian“. Er fordert, daß „diese drei deutschen Marschälle, die keines Verbrechens beschuldigt sind, freigelassen werden.“

DAS NEUE BADEN

Verantwortlicher Redakteur: Günter Admann
Ansch. der Redakt.: Lehrschw., Postf. 773, Tel. 330
Verlag: Demokratische Verlagsanstalt mbH, Lehrschw.
Druck: Moritz Schauberg, Lehrschw. — K. & H. Oetzel, Mastalt (Baden). — Südwestdruck K.-G. Lössch. — A. Reiff & Co. Offenberg (Baden).

Amerikanische Mediziner in Freiburg

Besuch der Professoren des „Unitarian Service Committee“ — Prof. Dr. Krayer, USA, stammt aus Koldingen

Wenn heute amerikanische Mediziner deutsche Universitäten besuchen, um wieder wissenschaftliche Kommunikation zu pflegen, die nirgends so erforderlich ist wie auf dem Gebiete der Medizin, so wird damit eine Entwicklung wieder aufgenommen, die für Deutschland in den vergangenen Jahren eine nur zu fühlbare unheilvolle Unterbrechung erfahren hat. Die Wissenschaft, speziell die Medizin mit ihrer Bestimmung für das Wohl der gesamten Menschheit, ist geradezu darauf angewiesen, die Grenzen zu überspringen, um die in einem Land gefundenen Ergebnisse seltener Forschung befruchtend weiterwirken zu lassen.

Vorträge über höchst wichtige Spezialgebiete der Medizin, Pharmakologie und Chemotherapie wird im Laufe der nächsten Tage Gelegenheit bieten, die Forschungsergebnisse beider Länder zu vergleichen, auszutauschen und als wechselseitige Anregung für weitere Aufgaben zu verwerten. Zweifellos werden die Auswirkungen solcher wissenschaftlichen Aussprachen sich in künftigen Erfolgen zeigen, die der Medizin als edelste Aufgabe ihres Berufes gestellt sind.

Stenotypisten wurden geprüft

Bei der Industrie- und Handelskammer in Freiburg wurde eine Sommerprüfung für Stenotypisten und Stenographen abgehalten, an der sich auch Prüflinge aus Emmendingen und Umgebung beteiligten. Dabei erhielten Urkunden über das Bestehen der Stenotypistenanfertigerprüfung (120 Silben Kurzschrift und mindestens 180 Minutenanschlage in Maschinenschreiben): Johanna Bär, Maltendingen, Martha Frey, Emmendingen, Gerda Heitauer, Emmendingen, Ruth Willaredt, Tenningen (alle an der Höheren Handelsschule Emmendingen); Rosemarie Schneider, Mundingen (Handelsschule Emmendingen), und Anneliese Walther, Emmendingen (Wehrle-Werk). Ferner wurden ausgezeichnet für die Stenographenprüfung mit 150 Silben: Elisabeth Ringwald, Emmendingen (bei Kaufmann Fritz Ringwald, Emmendingen); mit 120 Silben: Hilde Frey, Emmendingen (Landratsamt), Eleonore Gisl, Emmendingen (Handelsschule Emmendingen) und Hannelore Witt, Emmendingen (Höhere Handelsschule Emmendingen). Alle genannten Prüflinge hatten sich an dem vom Volksbildungswerk Emmendingen an der Handelsschule Emmendingen eingerichteten Vorbereitungskurs unter Leitung der Technischen Lehrerin Osebold beteiligt.

Denkmal für die Toten des Luftangriffs

Über die Ausgestaltung der Grabanlage der durch den schweren Luftangriff am 27. November Umgekommenen berichtete am Mittwoch Gartendirektor Muhl in einer Besprechung der Friedhofverwaltung. In das Grabfeld, wo bereits 1600 der Opfer zur Ruhe gebettet wurden, sollen auch die übrigen 400 hinzugebettet werden. In einem mit Steinen ausgelegten Halbrund an der Stirnseite des Grabfeldes findet eine von Professor Engelmann geschaffene Plastik „Hoffnung“ Aufstellung. Vier Bronzetafeln mit den Namen der Opfer, in das steinerne Halbrund eingelassen, und ein Holzkreuz vor der Plastik werden der Stätte die Weihe geben. Über die Ausführung dieses Planes entscheidet ein Wettbewerb zwischen vier Freiburger Architekten.

Wie Herr Muhl weiter mitteilte, habe schon vor der Währungsreform ein fester Plan zur Ausgestaltung der Grabstätte bestanden. Man hatte damals beabsichtigt, 320 Grabsteine mit je fünf Namen in ein Rasenbeet inmitten des Grabfeldes einzufügen. An der Stirnseite sollte ein Altarstein und die Plastik von Professor Engelmann aufgestellt werden. An den beiden Seiten des Feldes vorbeiführenden Wegen hätten dann die noch in den Trümmern liegenden 300 Toten und 100 andere, die an verschiedenen Stellen beigelegt worden waren, ihre letzte Ruhe gefunden. Wegen der zu großen Kostspieligkeit dieses Planes — die Grabsteine würden allein 90 000 DM kosten — sei man nach der Währungsreform von diesem Plan abgekommen.

In Freiburg wird gefilmt

Der zur Zeit in unserer Stadt entstehende Film „Wohin die Züge fahren...“ ist ein gutes Stück weitergeführt worden. Die AGF ist in den zerstörten Straßen der Altstadt und in dem eigens für die Filmarbeit hergerichteten ehemaligen Central-Kino eifrig am Werk. Wie der begabte Architekt Toni Weber dem „Neuen Baden“ erklärte, hat man als Schauplatz bewußt Freiburg gewählt, das neben seiner exponierten geographischen Lage einen seltenen Reiz von Zerstörung und Idylle, von überstandener Weltuntergang und frischkeimender Romantik bietet.

Wir erinnern uns, daß der Stadtrat dieses Filmunternehmens jüngst recht kritisch beurteilt und eingehend nachprüfte, ob der geplante Streifen für Freiburg Werbecharakter besitze. Es muß absolut anerkannt werden, daß sich die Stadt dafür interessieren soll, was in ihren Mauern geschieht. In verschiedenen organisatorischen Fragen ist ihre Einmischung nicht von der Hand zu weisen.

Doch meinen wir, daß für eine Prüfung — die durchaus liberal erfolgen muß — weniger ein Werbeziel als vielmehr die künstlerische Bedeutung des Films in Frage käme. Für diese aber spricht der Name des in der Kätner-Atmosphäre schaffenden Regisseurs Walter Ulbrich — dessen „Unter den Brücken“ in der Schweiz und in Schweden staunendes Aufsehen erregte —, sprechen die repräsentativen Namen einer jüngeren, vitalen Schauspielergeneration (Carl Raddatz und Heidemarie Hatheyer), spricht der filmgemäße Wagemut, ohne Kulissen, in der unmittelbaren gebotenen Ruinenlandschaft zu drehen.

Im Stadtrat wußte man freilich mit dem Exposé noch wenig anzufangen. Die Reserve, die man dem ganzen Projekt gegenüber übte, trug dazu bei, es skeptisch zu betrachten. Nun handelt es sich bei einem Film nicht um ein Werk des Wortes, sondern der Optik, und erst die visuelle Kraft des Regisseurs gibt der künstlerischen Idee ihr Gepräge. So ist es also gut, daß man die Filmleute arbeiten läßt, um sie mit der

Was bietet Freiburg?

Dienstag, den 24. August:
Städtische Bühnen (Casino): „Die lustige Witwe“, 20.00 Uhr — (Kammerspiele): „Des Teufels General“, 19.30 Uhr. — „BIGA“-Ausstellungsgaststätte: Kabarett und Tanz, 20.00 Uhr.

Mittwoch, den 25. August:
Städtische Bühnen (Casino): „Der Vogelkundler“, 20.00 Uhr. — „BIGA“-Ausstellungsgaststätte: Kabarett und Tanz, 20.00 Uhr.

Täglich:
Lichtspiele Casino: „Karl läuft auf“ — Friedrichshaus: „Stimme des Herzens“ — „Himmelskinder“ — „Werde dich auf Händen tragen“ — Union: „Der Klotz“.

Augustiner-Museum: Kirchliche Gewänder und Johann Christian Wenzinger. — Stadtpark: Landes-Exportschau „BIGA“.

Studio Freiburg sendet

Dienstag, den 14. August:
8.15: Nachrichten — Morgenmusik, 8.30: Sueddienst, 11.45: Landfunk, 12.45: Die Gewerkschaften nehmen Stellung, 14.30: Sueddienst, 19.00: Schwarzwälder Hausindustrie, Manuskript Leo Wohleb, 19.30: Nachrichten aus Baden und Württemberg.

Mittwoch, den 25. August:
8.15: Morgenkonzert I, Teil mit dem Freiburger Rundfunkorchester, Leitung Franz Heuck, 7.15: Morgenkonzert II, Teil mit dem Freiburger Rundfunkorchester, Leitung Franz Heuck, 8.15: Nachrichten — Morgenmusik, 8.30: Sueddienst, 11.45: Die Viehwirtschaft für Württemberg-Hohenzollern, 12.30: Mittagskonzert, vorgesetzt von Freiburger Rundfunkorchester, Leitung Franz Heuck, 12.45: Die Zeit im Gespräch, 13.15: Musik nach Tisch, 14.30: Sueddienst, 18.00: Freiburger Kulturspiegel, Manuskript Dr. Rupert Gießler, 18.15: Geschichte einer Landschaft, Manuskript Dr. Eberhard Meckel, 18.15: Für und wider die Viehwirtschaft, Manuskript Dr. Josef Schumacher, 19.30: Nachrichten.

In der Stadt notiert

Die Städt. Bühnen machen darauf aufmerksam, daß die Abonnementsklasse in der Löwenstraße 16 („Liebe Hand“) täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.30 bis 18.00 Uhr (außer Samstag nachmittags) geöffnet ist.

Die Kriegsschäden am Krematorium konnten inzwischen im wesentlichen behoben werden, so daß normale Feuerbestattungen wieder stattfinden können. Es zur Instandsetzung des Himmelskonzertes im Krematorium erfolgte die Einsetzung eines in Himmelskonzert des Hauptfriedhofes.

Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, im eigenen Interesse das für den Winter benötigte Brennholz unverzüglich einzuschlagen und einzulagern, solange die Witterung hierfür noch günstig ist.

Die Verwendung von Eisenerz, die früher mit dem Kompletten Kost erfüllt waren, verursachte zahlreiche Vergiftungserscheinungen. Es wird daher dringend gewarnt, auf die Verabreichung, die Verwendung oder der Verkauf solcher Eisenerz vor ihrer Entgiftung vom Gewerbeaufsichtungsamt Baden auf Grund des § 129 der Gewerbeordnung untersucht zu werden. Vorhandene Eisenerz müssen besonders gelagert werden. Dabei ist durch ein Warnschild auf die Gefährlichkeit hinzuwirken. Von dem Vorhandensein derartiger Eisenerz ist der Gewerbeaufsichtungsamt Baden umgehend zu verständigen.

Die Friedrichshaus-Lichtspiele gehen nunmehr jeden Montag um 21.00 Uhr eine Vorstellung für deutsche Besucher.

Im Augustinermuseum sind die Ausstellungen „Kirchliche Gewänder“ und „Johann Christian Wenzinger“ am Sonntag montags geöffnet.

Herzschlag im Gerichtssaal

Während der Sitzung des Schöffengerichts Freiburg am 19. August erlitt der 59 Jahre alte Oskar Tritsch, der sich im Zuhörerzimmer befand, einen Herzschlag, der zu seinem sofortigen Tod führte. Der so unerwartet aus dem Leben Gerissene war in Buchholz im Elstal ansässig. Seine Frau sollte am gleichen Tag in einer Strafsache als Zeugin vernommen werden.

Umschau im Landkreis

Ihringen. Die älteste Einwohnerin des Ortes, Katharina Gumpert, feierte ihren 90. Geburtstag. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit. — Augenblicklich werden an der Kirche Reparaturen durchgeführt. Die Kirche war durch einen Granattreffer beschädigt. — Die Gemeinde hat zwei Farren ersteigert. Die abgängigen Farren sollen als Zugtiere Verwendung finden. — Die Volksschule hat nach 14-tägigen Ferien den Schulbetrieb wieder aufgenommen. Da die ABC-Schützen erst am 1. September aufgenommen werden, besteht die Schule vorübergehend nur aus 7 Klassen. Der Handarbeitsunterricht wurde nun auch auf die Mädchen der 3. Klasse ausgedehnt. Neun Räume stehen der Schulleitung nach Instandsetzung der Räume in der alten Schule zur Verfügung. Leider sind zwei Räume noch nicht mit Bänken ausgestattet. Es ist daher immer noch erforderlich, daß vier Klassen nachmittags unterrichtet werden.

Breisach. Vergangene Woche wurden die sieben Leichen der auf dem hiesigen Friedhof während des Krieges beerdigten kanadischen Flugzeugmännern ausgegraben und mittelst Kraftfahrzeug abgeholt. — Die Ernte ist unter Dach gebracht. Zum Teil ist das Getreide gedroschen und die Feldgrundstücke ungefahren. Von den Landwirten wird darüber Klage geführt, daß die Preise für das Brotgetreide im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse viel zu niedrig sind.

Lokalredaktion: J. V. Dr. C. Faber.
Geschäftsstelle: Freiburg, Hildstr. 2a (Telefon 296)

Kings um's Münster



FREIBURGER CHRONIK

Der 100 000. BIGA-Besucher

Die II. Badische Landes-Exportschau BIGA erwartet in diesen Tagen den 100 000. Besucher. In dieser Besucherzahl sind die Inhaber von Dauer-Ehrenkarten, Tages-Ehrenkarten, Pressekarten, sowie die Besucher der Abendveranstaltungen in der BIGA-Festhalle nicht enthalten. Der 100 000. Besucher wird besonders empfangen und erhält als Geschenk, wenn es eine Dame ist: eine lederen Handtasche, wenn es ein Herr ist, einen Herren-Regenmantel.

Die Verlängerung der II. Badischen Landes-Exportschau BIGA bis einschließlich 5. September ist allerseits begrüßt worden, denn viele Ausländer beabsichtigen, nach Unterbrechung der Ausstellungsleitung, die BIGA in der Verlängerungszeit zu besuchen. Ebenso ist mit dem Besuch aus den anderen Zonen zu rechnen. Auch aus Baden selbst werden Gesellschaftsfahrten mit Eisenbahn und Lastkraftwagen in einer Gemeinde zusammengestellt. Die Besitzer von Omnibussen und zum Personentransport geeigneten Lastkraftwagen werden hiermit ebenfalls aufgefordert, solche Gesellschaftsfahrten zu arrangieren.

Jeden Nachmittag wird in der BIGA-Festhalle gute Unterhaltungsmusik geboten, ebenfalls am allen Tagen mit neuen Darbietungen die beifällig aufgenommene kabarettistische Revue „Freiburger Bunte Bilder“. Außer Freitag wird an allen Abenden bis 24.00 Uhr getanzt.

Studenten fahren ins Ausland

Im Sommersemester haben sich in wachsendem Maße auch an der Universität Freiburg wieder enge Verbindungen zu Universitäten und Hochschulen des Auslandes angebahnt. Erfreulich ist an dieser Tatsache besonders, daß die Initiative dazu in allen Fällen von den Studentenschaften verschiedener Staaten selbst ausging, die damit den Kontakt mit den deutschen Kollegen wieder herstellten. Die weitestgehende Aktivität und das herzlichste Entgegenkommen zeigten dabei die Schweizer Kommissionen, die verschiedene Aktionen in die Wege geleitet haben.

Nachdem bereits im Frühjahr drei Vertreter der Freiburger Studentenschaft von der Patenuniversität Fribourg (Suisse) zur 100-Jahrfeier der Bundesverfassung eingeladen worden waren, führt in den gegenwärtigen Semesterferien erstmalig eine größere Anzahl Freiburger Studenten in das gastfreundliche Nachbarland. 11 Kommissionen verbringen bereits einen Teil ihrer Ferien bei Schweizer Bauern, 40 andere, die durch das Los ausgewählt wurden, fahren am kommenden Montag ebenfalls zu einem dreiwöchigen Enteeinsatz in den Kanton Zürich. Im Anschluß daran werden die Studenten bei Schweizer Familien in Zürich eine weitere Woche verbringen können. Sie erhalten einen Tageslohn von 4.— Fr., von denen 1.— Fr. an die vermittelnde Studentenorganisation abgeführt wird. Eine besondere Hilfsaktion für kriegsmitleidende Studenten ermöglicht mit den abgeführten Geldern deutschen kriegsversehrten Kommissionen einen kostenlosen vierwöchigen Erholungsurlaub. Die Universitäten der französischen Zone konnten auch hierzu einige Bewerber namhaft machen.

Anfang September fahren erstmalig drei Studenten zum Landdienst nach England. Sie werden sich dort sechs Wochen aufhalten können. Zwei andere wurden von schwedischen Studenten-Organisationen eingeladen und fahren dieser Tage zu den nordischen Kollegen. Die französische Militärregierung unterstützt die Einladungen und hat selbst vor kurzer Zeit drei Freiburger ASTA-Vertreter die Einreise nach Frankreich vermittelt, die gegenwärtig als erste Deutsche einige Wochen unter den Schülern einer Anstalt für zukünftige französische Politiker weilen.

Französische Studenten spielen »Faust«

Innerhalb der Internationalen Ferienkurse, die zur Zeit an verschiedenen Plätzen Badens stattfinden, hatte die Gruppe für Dramatische Studien in der letzten Woche zu einer kleinen Aufführung im Maria-Hilf-Saal eingeladen. Französische Studenten, die an der Sorbonne in Paris Deutsch studieren, beachten in deutscher Sprache unter dem Titel „La Tragédie de Marguerite“ Szenen aus Goethes Faust zur Darbietung.

Die jungen Franzosen bemühten sich mit Eifer und Hingabe, dem für die französische Mentalität doch schwierigen Faust-Stoff gerecht zu werden. Allerdings entsprachen gerade die ausgewählten Szenen weit eher dem französischen Gefühl. So wurde denn auch das Gefühlsmäßige sehr gut herausgearbeitet, vielleicht zu stark das Vordergrundliche betont, während das Dynamische, der Zwang, unter dem Faust handelt, nicht ganz klar zum Ausdruck kam. Ausdruck und Gestik der einzelnen Spieler waren teilweise sehr ansprechend, auch das schlichte Bühnen-

bild fügte sich gut in den Rahmen der Auf-führung, die ja kein echtes Theater sein wollte, sondern nur einen Eindruck von Bemühen französischer Studenten um die deutsche Sprache und Dichtung zu geben versuchte. Wenn auch einigen Darstellern die deutsche Sprache noch Schwierigkeiten machte, verschiedentlich wurde zu schnell und zu lebhaft gesprochen, so trat doch deutlich der Wunsch zutage, mit Hilfe der Sprache in die Geisteswelt eines anderen Volkes einzudringen und sie zu erfassen. Diese Aufführung zeigte das Ziel, dem auch die Internationalen Ferienkurse dienen, das Bemühen, Verständnis für andere Völker und Verständigung unter den Völkern zu gewinnen.

Gleichfalls in der vergangenen Woche erfreute die Gruppe für Dramatische Studien mit drei in der Originalsprache dargebotenen Einaktern von Courteline, Maurey und Musset.

Theatervorschau

Die Städt. Bühnen bringen nach einer für den Donnerstag vorgesehenen Wiederaufnahme von Puccinis „Butterfly“ (Kammersängerin Hanne Schmitz in der Titelrolle) am Freitag, 20.00 Uhr, im Casino die erste Neuzuszenierung der laufenden Spielzeit, und zwar d'Alberts Musikdrama „Tiefeland“. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Siegfried Köhler, die szenische Leitung hat Sigmund Matuszewski, Bühnenbild: Heinz Kupperle a. G. Die Partie der Marta singt Thea Conbruch a. G., die Partie des Pedro Max Schiwuck und die des Sebastiano Wilhelm Hruschka. Die Intendanz der Städt. Bühnen weist nachdrücklich darauf hin, daß die zuspätkommenden Besucher nur während der Pause eingelassen werden können. Die Städt. Kammerspiele bringen neben Wiederholungen von „Des Teufels General“ (am Dienstag und Sonntag) Wiederaufnahmen der Komödien „Heiden“ von Shaw (am Donnerstag) und „Ein Don Juan“ von Michel Aucourturier (am Samstag).

Neubau des zweiten Gleises

Strecke nach Offenburg wiederhergestellt

Baden-Baden. Dieser Tage wurde mit Genehmigung der französischen Militärregierung mit dem Wiedereinbau des zweiten Gleises auf der Eisenbahnstrecke Offenburg—Denzingen (Freiburg) begonnen, das im Jahre 1946 abgebaut werden mußte. Zunächst muß die Gleisbettung gereinigt, planiert und ergänzt werden. Anschließend wird das Gleis auf der freien Strecke und in den Bahnhöfen mit möglicher Beschleunigung eingebaut. Die Oberbauarbeiten für einige Kilometer Gleis sind bereits vorhanden. Die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer ist bemüht, die noch fehlenden Oberbauarbeiten rechtzeitig zu beschaffen. Im Zuge der Wiederherstellung des zweiten Gleises sind noch mehrere Brückenbauten durchzuführen, darunter die Kinzigbrücke bei Offenburg und drei Holzbrücken, die seinerzeit nur für den einseitigen Betrieb instand gesetzt wurden. Durch den beschleunigten Wiedereinbau des zweiten Gleises zwischen Offenburg und Denzingen wird es möglich sein, die wichtige Nord-Südstrecke Frankfurt-Karlsruhe-Basel in absehbarer Zeit dem Verkehr wieder in ihrer früheren Leistungsfähigkeit zur Verfügung zu stellen.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Südwestdeutsches Pokalendspiel

Trossingen - Wormatia Worms 8:1

Im Ludwigsplatz-Stadion kam es nicht zu der erwarteten Doku-Klassierung des Süd-Vertreters, der sich nur in einem hart und erbittert geführten Spiel geschlagen gab. Unbeeindruckt von dem großen Namen gingen die Hohenstädter ins Spiel, das sie die ganze erste Hälfte über offen gestalten konnten und bei etwas Glück bis dahin bereits mit zwei Toren entscheidend hätten beeinflussen können. In der zweiten Hälfte setzte sich die feilere Spielerführung der Wormser durch, die bereits in der 6. Minute ihr entscheidendes Tor erzielen konnten.

Freundschaftsspiele: Borussia Dortmund - FC Nürnberg 5:0; TSV Braunschweig - FC Kaiserslautern 1:2; Heessen-Kassel - FC St. Pauli 0:1; Werder Bremen - VfB Stuttgart 1:2; Kickers Offenbach - VfV 03 1:0; VfL 1890 - Bayern München 1:1; Schwaben Augsburg - FC Augsburg 1:1; Speyer - Rastatt 0:1; Lahr - VfL Freiburg 4:2; Achern - Tullingen 1:5.

Sportfreunde Lahr - VfL Freiburg 4:0

Auf dem Sportplatz bei der Dammenmühle entwickelte sich vor allem in der ersten Hälfte ein straffes Spiel, in dem sich der Landesligist einwandfrei als bessere Mannschaft erwies. Die Sportfreunde Lahr besitzen augenblicklich eine Elf, die auf dem besten Wege ist, mit sehr guten Aussichten in das kommende Spieljahr zu gehen. Freiburg hinterließ dagegen einen schlechten Eindruck, nicht nur wegen seines mühsamen Spiel, sondern auch durch das fortgesetzte Reklamieren untereinander und gegen den Schiedsrichter, der eine unzulässige Partie bei Gleich zu Beginn übernahm. Lahr das Spiel übernahm und legte bis zur Pause in gleichen Abständen drei Tore vor. Erst als die Platzhirsche zu einem vierten Treffer kamen, übernahm die Gäste eine Viertelstunde lang das Spiel. Die Besuche schied sich aber völlig unmöglich vor dem Tor ihres Gegners und waren nicht in der Lage, den Khrentreffer zu erzielen, den sie, offen zugegeben, auch kaum verdienten.

Hanball

Bob-Weiß Lörrach	18	14	1	1	212:25	33:2
SV Schutterwald	18	13	1	2	179:71	31:5
VfL Freiburg	18	12	2	4	129:90	28:10
Fortuna Freiburg	18	11	0	7	127:96	27:14
VfL Müllingen	18	8	3	7	108:91	19:17
SV Offenburg	18	5	3	10	92:123	13:23
SV Tenningen	18	3	1	12	78:116	11:25
Spfr. Brombach	18	4	2	12	74:148	10:26
SV Horweiler	18	4	1	13	99:119	9:27
Eintacht Singen	18	3	0	15	71:187	6:28

Schlußstand in der Zonenliga

Nachdem am vergangenen Sonntag das letzte Spiel der Zonenliga, Fortuna gegen Schutterwald, stattfand, das von Fortuna überraschend mit 1:3 gewonnen wurde, ist die südwestdeutsche Handball-Zonenliga mit ihren Punktspielen am Ende angekommen. Bob-Weiß Lörrach errang die Meisterschaft. SV Horweiler und Singen sind zum Abstieg verurteilt. Von den drei um den Aufstieg kämpfenden Vereinen Hainingen, Lahr und Müllingen werden zwei aufsteigen.

Aufstiegsreihe zur Zonenliga Süd (Baden):

Köndringen - Lahr 4:1
Lahr 3:1 - 1:13:7 2
Köndringen 2:1 - 1:1:7 2
Hainingen 2:1 - 1:1:8:16 2

Freundschaftsspiele: Triburg - FC Nürnberg 2:0; VfL Freiburg - Zähringen 2:7; VfL Freiburg - Fortuna Freiburg 3:3.

Wassersball

Deutsche Wasserballmeisterschaft: SSF Barmen - Berlin 7:1, Wasserfreunde Hannover - Nürnberg 6:1, Duisburg 8:0, Wasserfreunde Wuppertal 2:1.

Nach den Spielen ergibt sich folgender Stand: 1. Wasserfreunde Hannover 8 Pkt., 2. SSF Barmen 7 Pkt., 3. Duisburg 6 Pkt.

Rudern

Die zweite deutsche Rudermeisterschaft nach dem Kriege wurde bei schönem Wetter vor über 800 Zuschauern auf dem Wedauer See bei Duisburg durchgeführt.

Erfolgreiche Leistungsschau der deutschen Turner

Zur festgesetzten Zeit betrat am Freitag wohlgeordnet die Riegen das Frankfurter Turnfest. Die Lauf-, Sprung- und Wurfanlagen befanden sich in bester Verfassung. Wenn auch am frühen Vormittag noch eine empfindliche Kälte herrschte, so entwickelte sich fortschreitend bestes Kampfvermögen und förderte die Wettkampfstimmung auf das Beste. Obwohl die Teilnehmer überwiegend Volksturner sind, kann doch zusammenfassend gesagt werden, daß an den Geräten eine gute Durchschmittzahl an Punkten erzielt wurde und beachtliches Können der Besten festzustellen war.

Die Meisterschaften in den Sommerballspielen, die im Rahmen des Frankfurter Turnfestes ausgetragen werden, kamen am Sonntag zur Entscheidung. Im Endspiel der Faustballer gewann der Elmshütter Turnverein gegen Meerscheid mit 4:2. Im Faustball der Frauen siegte 1990 München gegen Friesen Wuppertal mit 3:2. Die Meisterschaft im Korbballspiel hoffte sich mit einem 4:3-Sieg die

Die Sieger:

Einert Wilke, Münchener RV, mit zwei Längen vor Hinz, ETUF Essen.

Zweiter ohne Steuermann: Duisburger RV vor RG Rüsselsheim.

Vierter ohne Steuermann: Hohenheimer RG mit zwei und einer halben Länge vor Mannheimener RV.

Vierter mit Steuermann: Mannheimener RG mit halber Länge vor DRC Hannover.

Achter: RG Rüsselsheim mit halber Länge vor Germania Frankfurt.

Finer (Frauen): Frä. Kanowski, RC Hebecke.

Zweiter (Frauen): RV Hochum mit drei Längen vor HSV Frankfurt-Sachsenhausen.

Leichtathleten

Neue Jahresbestleistungen bei den Leichtathleten

Der SV Werder Bremen veranstaltete am Sonntag im Rahmen der Bremer Sportwoche ein Treffen der Leichtathleten, an dem unter anderem dreizehn deutsche Meister teilnahmen. Trotz der schweren, durch den Regen aufgeweichten Bahn wurden einige neue Jahresbestleistungen aufgestellt.

100 Meter: Eascher, Krefeld 16,8 Sek., 200 Meter: Lickes, Krefeld 34,8 Sek., 400 Meter: Ullrich, Frankfurt 1:24,7 Min., 800 Meter: Seidenschur, Rendsburg 3:48,5 Min., 1000 Meter: Preußner, Krefeld 4:5,5 Sek., 1200 Meter: Würden, Becke, Bremen 12,5 Sek., 1500 Meter: Peteren, Bremen 11,7 Sek., 2000 Meter: Wernicke, Bremen 13,9 Sek., 2500 Meter: Schulze-Entrup, Münster 40,15 m.

HSV-Frauen Zweiter in der DVM

Mit 1116,81 Punkten schlossen die Frauen des HSV einen erfolgreichen Versuch in der deutschen Mannschaftsmeisterschaft ab und rückten von der siebten auf die zweite Stelle. Der augenblickliche Stand der DVM für Frauen ist: 1. HSV Wuppertal 1134 Punkte; 2. Hamburger Sportverein 1124 Pkt.; 3. St. Georg (Hamburg) 1110 Pkt.; 4. MTV München 1100 Pkt.; 5. Hessen Kassel 1101 Punkte.

Bekanntmachung

Wochenmarkt, Ab Samstag, den 21. August 1948, finden wieder Wochenmärkte statt, und zwar jeden Mittwoch und Samstag, Beginn ab 1. Mai um 7 Uhr, ab 1. Oktober um 8 Uhr. Marktplatz ist der Platz vor der alten Stadtkanzlei. Näheres wolle an den städt. Bekanntmachungstafeln ersehen werden.

Überlingen, den 18. August 1948 (2-128)

Bürgermeisteramt i. V. Graf

Handgestickte Blusen und Kleider

Handgewebte Stoffe und Tischdecken
Keramik, Metallgeräte, Lampen (2-121)

LORENZ Freiburg i. Br., Schillerstr. 12

Wir liefern sofort ab Lager:

Vanillin-Tabletten, Vanillin-Zucker
Süßstoff, Lactodulzin

Lactodulzin ist ein frucht aromatisches, hochwertiges, diätetisches Nahrungsmittel und wird genau wie Zucker zum Süßen von Mehl-, Milch- und Süßspeisen verwendet.

Auslieferungslager der Firma Dr. Vogt & Co., Isny
E. Friedrich Dreher KG., Lahr (Schw.)
Marktstraße 25, Telefon 2230 (2-119)

30 x 1 = 30

WER braucht heute nicht Geld

Diese 30.- DM im Monat können Sie sich nach Feierabend leicht verdienen. Je nach Ihrem Willen können es auch mehr sein.

Für jeden fixen Jungen
ein nicht zu verachtendes Taschengeld

Für jede alleinstehende Frau
eine zusätzliche Bereicherung ihres Einkommens

Ueberhaupt für jeden
die Möglichkeit zur Erfüllung eines bis jetzt unerfüllbaren Kaufwunsches

Postkarte an den Verlag „Das Neue Baden“, Lahr, mit dem Kennzeichen „30 x 1 = 30“ genügt. Absender nicht vergessen!

Jüngere Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter

werden zu sehr günstigen Bedingungen noch eingestellt

Ch. Dahlinger, Kartonagen- u. Etuisfabrik
Lahr, Weiherstraße 22 (2-122)

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren

Die Verwaltungsgebühr beträgt für:

- Bescheide der Bewertungskammer bis zu DM 100.-
- Säuberungsbescheinigungen gemäß VO. 100 DM 20.-
- Säuberungsbescheinigungen gemäß VO. 133 DM 10.-
- Inhaltsanträge Säuberungsbescheinigungen, einschließlich Bescheinigungen über die Eingruppierung bisheriger Minderbelasteter in die Mitauftraggruppe DM 5.-
- Vorläufige Säuberungsbescheinigungen DM 5.-
- Bescheinigungen über die vorläufige Beschäftigung DM 5.-
- Für Zweitausfertigungen dieser Bescheinigungen werden in allen Fällen DM 2.- erhoben.

Auslagen können neben der Gebühr berechnet werden. Die bisherigen Bestimmungen über ganze oder teilweise Gebührenerlaß finden auch auf

die Gebühren für Bescheide der Bewertungskammer, Säuberungsbescheinigungen gemäß VO. 100 und Bescheide über die Eingruppierung bisheriger Minderbelasteter in die Mitauftraggruppe Anwendung. Für Säuberungsbescheinigungen auf Grund der VO. 133 wird 1 DM erhoben, wenn die Entscheidungen „Mittler-Begünstigter“ der VO. 133 betreffend, vor dem 1. 8. 1948 im Amtsblatt veröffentlicht wurden.

Freiburg, den 18. August 1948.

Badisches Staatskommissariat für politische Säuberung; gez. Dr. Nünier

Ausgabe der Schwarzarbeiterkarten

Die Ausgabe der Schwarzarbeiterkarten für den Monat September 1948 findet in der Zeit vom 1. bis 3. September 1948 in der Abteilung Schwarzarbeiter, Gerberstr. 13, Freiburg, II. Stock, statt. In der Abrechnung für den Monat August 1948 haben die Betriebe gleichzeitig die tatsächlich geleistete Arbeitszeit jedes Arbeiters zu vermerken. Für Arbeiter, die im Monat August 200 Arbeitsstunden nicht erreicht haben, ist die Dekade der Schwarzarbeiterkarte mit der Abrechnung zurückzugeben. Arbeiter, die 130 Arbeitsstunden im Monat nicht erreichen, haben keinen Anspruch auf Schwarzarbeiterkarten.

Freiburg i. Br., den 18. 8. 1948. (2-151)

Ernährungsamt Freiburg-Stadt.

DANKSAGUNG

Aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Gatten, Herrn

Bürgermeister Franz Geiler

sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung, von seinen Freunden und Mitarbeitern so überaus zahlreiche Beweise treuester Anhänglichkeit und Freundschaft zugegangen, daß ich mich außerstande sehe - so gerne ich dies möchte - jedem einzelnen zu danken. Ich bitte, meinen Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Besonders der Stadtverwaltung mit dem Herrn Oberbürgermeister an der Spitze, den weltlichen und kirchlichen Behörden gebührt meine herzliche Anerkennung. An dieser Stelle sei aber vor allem der aufopfernden Pflege gedacht, die in selbstlosester Weise Herr Prof. Dr. Schilling und die liebe Schwester Franziska von St. Lioba dem teuern Verstorbenen haben angedeihen lassen. Ihnen gilt mein tiefgefühlter Dank.

FREIBURG, den 20. August 1948 (2-146)

Frau Anny Geiler

DANKSAGUNG

Es ist mir ein Bedürfnis, allen denen, welche mir ihre aufrichtige Teilnahme an dem unerwartlichen Verluste meines lieben Mannes

Eugen Litz

entgegenbrachten, herzlichst zu danken.

Überlingen, August 1948

Im Namen aller Verwandten:
Erna Litz

HEIRATEN

F. J. TERWAREN-GROSSE-HANDEL, Todter, 27 J., geb. bietet Einheirat in väterl. Geschäft in schön. Städtchen Mittelbadens. Näh. unt. R. 2153 an Ehem. Institut HARMONIE, Verwaltung Konstanz, Talgartenstraße 1. (2-148)

AN- UND VERKAUFE

Maschinen-Putzlappen in jeder Menge und Größe, auch gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Moritz Behnenburg, Lahr. (2-137)

STELLENANGEBOTE

Provisionireisender für den Verkauf von Gummischürzen ges. Ang. unter Nr. 9-147 M an „Das Neue Baden“, Lahr.

Städt. Bühnen Freiburg

Casino

34. August, 20 Uhr: „Der Justige Witwe“ 25. August, 20 Uhr: „Der Vogelkändler“

Kammerspiele

24. August, 19.30 Uhr: „Der Toulou General“ (2-145)

Bauberatungsbüro

zur Durchführung und Projektierung von Neu-, Um- und Umbauten, Spez.-Entwürfe von Möbeln und Raumgestaltung, Persp., Darstellung von Bauanlagen für Behörden, Privatleute u. Industrie-Leitung. Arch. K. A. Linden, Gerichthausstr. 1, K. „Das Lindenhaus“, gest. gesch. (2-138)

Geschäftlicher, Malbuchverleger

einzelne, Fortsetzungsbücher

GUSTAV NEUGART (2-151)

112, Korb-, Bürsten-, Seilwaren (17b) Villigen-Schwarzwald

HARMONIE

Lichtspiele Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag!

Die heitere Geschichte eines Eheproblems unserer Zeit

Ich werde Dich auf Händen tragen

mit Heil Finkenwälder - Hans Nielsen Wolfgang Lukashy - Jugendfreit!

Ab Freitag, den 21. Aug. Lil Dagover - Viktor Staal - Erwin Baiser - Eugen Klopfer in

Umwege zum Glück

Roman einer Künstlerin

Täglich: 14.15, 18.30, 19.45, 21 Uhr. (2-138)

UNION THEATER Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag!

Letztmalig das franz. Filmklassiker in deutscher Sprache

DER IDIOT

Nach Dostojewskis berühmtem Roman mit Lucien Cordel und Edwige Feuillère

Ab Freitag, den 21. Aug. Das erfolgreiche Lustspiel

Alles für Veronika

mit Willy Eichberger, Hans Moser, Theo Lingner, Grete Weiler u. a. Täglich: 14.30, 17.30, 19.30 Uhr. Vorverkauf ab 13 Uhr. (2-136)